

LLB Österreich: Natalie Flatz erste Aufsichtsratsvorsitzende

Damit wird diese Spitzenposition bei einer österreichischen Privatbank erstmals von einer Frau bekleidet. Natalie Flatz folgt auf Gabriel Brenna, Group CEO der LLB-Gruppe und seit 2012 Aufsichtsratsvorsitzender.

«Als Österreicherin freue ich mich besonders auf diese neue Aufgabe. Sie erlaubt es mir, nicht nur für die LLB-Gruppe, sondern – im Land meiner Herkunft – auch für die LLB Österreich eine verantwortungsvolle Rolle zu übernehmen. Im Rahmen der Strategie ACT-26 der LLB-Gruppe wollen wir in Österreich in den kommenden Jahren unsere Position als führende Vermögensverwaltungsbank, als einzigartiges Fonds Powerhouse sowie als verlässliche Partnerin im institutionellen Geschäft weiter ausbauen», erklärt die neue Aufsichtsratsvorsitzende.

Die ausgebildete Juristin – sie studierte an der Universität Innsbruck Rechtswissenschaften und absolvierte den Master of European and International Business Law an der Universität St. Gallen – ist seit 2011 für die LLB in unterschiedlichen leitenden Funktionen tätig. 2016 trat sie in die Gruppenleitung der LLB-Gruppe ein und führte bisher die Division Institutional Clients. Im Zuge der neuen strategischen Ausrichtung der Gruppe wurde Natalie Flatz mit der Leitung des International Wealth Management

Natalie Flatz folgt auf Gabriel Brenna an der Spitze des Aufsichtsrates der LLB (Österreich) AG. Bild: pd



betrachtet. Österreich ist neben Liechtenstein und der Schweiz der dritte Heimmarkt der Gruppe.

Mit Natalie Flatz nimmt erstmals eine Frau die höchste Position im Aufsichtsrat einer österreichischen Privatbank ein. Group CEO Gabriel Brenna: «Als Österreicherin mit langjähriger

Bankenerfahrung in Führungspositionen kennt Natalie Flatz die spezifischen Anforderungen bestens. Ihre beeindruckende Karriere bei der LLB-Gruppe unterstreicht dies und zeigt auf, dass Diversität und eine offene Kultur tief in der DNA der LLB verankert sind. Wir sind sehr stolz, mit Natalie Flatz an der

Spitze der LLB Österreich hier eine Vorreiterrolle einzunehmen.» (pd)

Wichtige Termine

Freitag, 25. Februar 2022

Präsentation Jahresabschluss 2021

Freitag, 6. Mai 2022

30. ordentliche Generalversammlung

Marktkommentar von Salmann Investment Management

Konsolidierung nach dem Gipfelsturm

Zwei altbekannte Börsenweisheiten haben sich im vierten Quartal des vergangenen Jahres bewährt, nämlich «Haussen lieben es, die Wand der Sorgen zu erklimmen» und «An den Börsen wird die Zukunft gehandelt». Zum ersten Bonmot: An Sorgen mangelt es wahrlich nicht. Das Hochschieszen der Inflation als Folge von Knappheitserscheinungen bei Material und Personal, die durch Omikron verschärfte Corona-Welle sowie der russische Truppenaufmarsch an der Grenze zur Ukraine haben das Sorgenbarometer in die Höhe getrieben.

Offensichtlich aber sah die Investorengemeinschaft mit grosser Zuversicht durch die Mauer der Sorgen hindurch und hat – damit sind wir bei der zweiten Weisheit – hinter dem Wall eine rosige Zukunft gesichtet. Zu Beginn des Jahres hat dann angesichts der auf Rekordständen notierenden Aktienbörsen eine Konsolidierung eingesetzt, die Notierungen sind seither etwas zurückgekommen.

Tatsächlich gibt es Argumente, welche auch für 2022 einen gewissen Optimismus rechtfertigen. Da ist einmal das weiterhin hohe Wirtschaftswachstum. Zwar könnte die Expansion im soeben beendeten wie auch im neuen Jahr zum Teil etwas unter den früheren Schätzungen ausfallen. Die Pandemie ist eben doch noch nicht vorbei und sorgt kurzfristig erneut für Bremspuren.

Insgesamt dürfte 2022 aber recht dynamisch verlaufen. Die erwartete reale Entwicklung liegt sowohl in den USA wie in Europa über dem langfristigen Trend. Für 2023 zeigen sich

aber die Wolken einer deutlich langsameren Gangart am Horizont. Ganz grob geschätzt könnten sich die Wachstumsraten in den etablierten Industrienationen dann gegenüber denen des Jahres 2022 etwa halbieren. Dieses Szenario liegt allerdings noch in weiter Ferne, und überhaupt – schon Mark Twain soll formuliert haben: «Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen.»

Die guten Konjunkturprognosen implizieren für die Unternehmen weiterhin ein günstiges Betätigungsfeld. Die Staus in den Lieferketten dürften sich im neuen Jahr tendenziell eher abschwächen oder auflösen, die pandemiebedingten Einschränkungen vermutlich ebenfalls.

Beidseits des Atlantiks verfügen die Verbraucherinnen und Verbraucher über ansehnliche Ersparnisse, welche den Konsum unterstützen können. Für eine gute Spenderlaune sprechen auch die vielerorts angespannten Arbeitsmärkte.

Und last but not least verfolgen die Notenbanken noch immer eine sehr lockere Geldpolitik. Zwar gelten in den USA mehrere Zinserhöhungen im neuen Jahr als sicher, doch die Dosis dürfte vorderhand gut verdaulich sein. In Europa gibt es dagegen kaum Anzeichen, dass die Europäische Zentralbank (EZB) bald von der gegenwärtigen lockeren Politik abrücken will bzw. kann. Die grosse Staatsverschuldung steht ihr diesbezüglich massiv im Weg, denn in gewissen wichtigen Ländern der Eurozone wie etwa Italien würden höhere Leitzinsen unweigerlich zu

Problemen führen, welche weit über die Landesgrenzen hinaus spürbar wären.

Damit sind wir indes auch beim «Aber» angelangt. Der Kickstart der Konjunktur, gepaart mit Sonderfaktoren wie den Lieferengpässen und den steigenden Energiepreisen, hat die Inflation sprunghaft ansteigen lassen. In den USA ist der Index der Konsumentenpreise im Dezember im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahrs um 7 Prozent gestiegen. Die Teuerung war damit so hoch wie seit 1982 nicht mehr. Die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) hat 5,5 Prozent zugelegt.

In der Eurozone ist die Teuerung im Dezember auf 5 Prozent geklettert. Auch in der alten Welt gab es einen solchen Sprung seit 20 Jahren nicht mehr. Die Kernrate lag zuletzt indes bei weniger dramatischen 2,6 Prozent. In der Schweiz hat die gesamte Inflation im Dezember 1,5 Prozent betragen, die Kernrate 0,8 Prozent.

Die Börsen haben die Inflations-sorgen bislang locker weggesteckt. Man sieht bereits auf ein Abflachen der Kurve, welche nach heutiger Einschätzung ab dem zweiten oder dritten Quartal 2022 sichtbar werden sollte.

Dazu kommt, dass Aktien als Anlageinstrumente auch in inflationären Zeiten per se gut geeignet sind. Mit steigenden Preisen nehmen in der Regel auch Umsätze und Gewinne der Unternehmen zu, was wiederum erlaubt, steigende Dividenden auszuschiütten. Die in den Firmen stecken-

den Realwerte wie beispielsweise Immobilien werden ebenfalls wertvoller. Aktien sind damit gegenüber Obligationen auch in Zeiten einer mässigen Inflation im Vorteil.

Eine zu jeder Zeit grosse Unbekannte für die Zukunft der Finanzmärkte ist die Politik. So hat auch die aktuelle Lage Potenzial, den Anlegerinnen und Anlegern die Freude am Investieren zu vergällen. Man denke etwa an die chinesischen Drohgebärden gegenüber Taiwan, an den russischen Truppenaufmarsch an der ukrainischen Grenze oder an das Dauerthema Atomstreit mit Iran, um nur einige der Unwägbarkeiten zu nennen.

Auch hier sind Vorhersagen schwierig, um nicht zu sagen unmöglich (Mark Twain lässt grüssen), weshalb wir als professionelle Vermögensverwalter mit steter Wachsamkeit, fundierter Finanzanalyse und breiter Diversifikation jederzeit eine Portfoliozusammensetzung sicherstellen, welche gleichermassen solide wie flexibel ausgerichtet ist. Aktuell bedeutet dies eine leichte Übergewichtung von Aktien, eine Unterbewertung bei Obligationen sowie das Festhalten an den bewährten Quoten in Gold und alternativen Anlagen.



Alfred Ernst, Direktor und Kundenbetreuer bei Salmann Investment Management, Vaduz

Die GKB beteiligt sich an der Twelve Capital Holding AG

Die Graubündner Kantonalbank (GKB) beteiligt sich mit rund 30 Prozent am unabhängigen und auf Anlagen im Versicherungssektor spezialisierten Investment-Manager Twelve Capital Holding AG mit Hauptsitz in Zürich. Diese strategische Finanzbeteiligung stärkt die Position der GKB als Anlagebank, sowohl im Heimmarkt als auch über die Kantons Grenzen hinaus.

Mit der Transaktion bezweckt die GKB ihre Abhängigkeit vom Zinsgeschäft zu reduzieren und den Beitrag ihres Anlagegeschäfts am Bankergebnis weiter zu steigern. Diese Entwicklung erfolgt seit einigen Jahren sowohl aus eigener Kraft als auch durch Beteiligungen an Unternehmen, wie im aktuellen Fall an der Twelve Capital Holding AG. Die GKB wird im Verwaltungsrat der Twelve Capital Holding AG Einsitz nehmen.

Die Beteiligung an der Twelve Capital Holding AG und die Mitarbeit im Verwaltungsrat sind für die GKB eine ausserordentliche Gelegenheit, den erfolgreich eingeschlagenen Weg der Diversifikation der Erträge konsequent weiterzuverfolgen: «Wir positionieren uns neben dem traditionellen Zinsgeschäft konsequent als Anlagebank und bieten damit auch unseren Kundinnen und Kunden ein erweitertes Spektrum an Anlagelösungen», sagt GKB-CEO Daniel Fust.

Urs Ramseier, VR-Präsident der Twelve Capital Holding AG, führt aus: «Die strategische Beteiligung bringt Stabilität in unser Aktionariat und wir können mit der GKB zusammen unsere Wachstumsziele weiter verfolgen.»

Der Erwerb der Beteiligung erfolgt vorbehaltlich der behördlichen Bewilligungen und rückwirkend auf den 1.1.2022, ohne Einfluss auf das Ergebnis 2021.

Ergänzende Anlagestrategie

Die Twelve Capital Holding AG verfügt über eine hohe Kompetenz in verschiedenen Anlageklassen des Versicherungssektors. Dazu zählen u.a. Versicherungsanleihen, Cat Bonds oder Versicherungsaktien. Die Versicherungsbranche ist ein spezialisierter Markt, der zusätzliches Renditepotenzial für Anleger bietet, Cat Bonds weisen zudem historisch gesehen eine tiefe Korrelation zu traditionellen Anlageklassen auf. Sie sind damit eine ideale Möglichkeit zur Stärkung der Portfoliostabilität und können in diversifizierten Portfolios bei bestimmten Kunden einen Mehrwert bieten.

Nachhaltige Anlagen

Sowohl die Graubündner Kantonalbank wie auch die Twelve Capital Holding AG integrieren das Thema Nachhaltigkeit in ihrem Portfoliomanagement-Ansatz. Die Basis dafür bilden die ESG-Kriterien. Diese sorgen dafür, dass sowohl Umwelteinflüsse von Investments wie auch soziale Faktoren und solche der Unternehmensführung in die Investitionsentscheide miteinbezogen werden. Zudem sind die Twelve Capital Holding AG und die GKB Mitglied bei UN PRI – der weltweit führenden Organisation für verantwortungsvolles Investieren. (pd)

